

Jahresbericht

2004/2005

- > Übersicht
- > Projekte 2004 / 2005

- > Kernkompetenzen
- > Zukünftige Ausrichtung



energieZENTRUM
Haller Straße 29/1
74549 Wolpertshausen

Mit Unterstützung von



WFG Schwäbisch Hall



Landkreis Schwäbisch Hall



Land Baden-Württemberg



**Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Partner des energieZENTRUMS,**

vor Ihnen liegt der Jahresbericht des energieZENTRUMS Wolpertshausen und der energieAGENTUR des Landkreises Schwäbisch Hall für das Geschäftsjahr 2004 / 2005.

Als Erstes möchten wir uns bei Ihnen für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken! Das energieZENTRUM konnte sich als Kompetenzzentrum im Landkreis und darüber hinaus etablieren. Eine Leistung, die ohne verlässliche Partner nicht möglich gewesen wäre.

Dieser Jahresbericht soll Sie über unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr unterrichten. Wir wissen, dass Sie täglich mit unterschiedlichsten Informationen konfrontiert werden. Deshalb haben wir uns entschieden, diesen Jahresbericht noch stärker zu strukturieren.

Im vergangenen Jahr konnten wichtige Projekte in Angriff genommen und gleichzeitig grundlegende Entscheidungen über die Zukunft des energieZENTRUMS getroffen werden. Das Spektrum unserer Tätigkeiten hat sich stark erweitert, ohne dass darunter Kernkompetenzen leiden mussten.

Wir haben Weiterbildungs- und Qualifizierungsprojekte entwickelt, die erfolgreich angelaufen sind. Eines dieser Projekte ist „proENERGIE“, ein neues Schulungsprogramm, das sich von seiner Ausrichtung her speziell an das Handwerk richtet. Das primäre Ziel ist es im Rahmen des Teilprojekts „Kompetenz in Holz“ Schlüsselqualifikationen an das Handwerk weiterzugeben.

Sicherlich die meiste Beachtung fand das Projekt „Solar Hohenlohe Aktiv“, eine Solarinitiative des Landkreises Schwäbisch Hall, mit dem Ziel, 10.000 Quadratmeter Dachfläche für Fotovoltaikanlagen zu nutzen.

Über unsere weiteren Aktivitäten informiert Sie dieser Jahresbericht. Natürlich stehen wir, wie auch in der Vergangenheit, für Fragen und Vorschläge zur Verfügung - seit diesem Jahr auch am langen Donnerstag bis 19:30 Uhr.

Sebastian C. Dürr
Dipl.-Ing. (FH) - energieZENTRUM Wolpertshausen

Übersicht

- > **Lernen Sie uns kennen - energieZENTRUM Wolpertshausen** 5
Ein Überblick unserer Projekte im Geschäftsjahr 2004/2005



Übersicht

- > **Schnittstelle zwischen Energie, Bürgern und Regionalmanagement** 8
Unsere Projekte / Unsere Partner / Unsere Ideen

Das energieZENTRUM Wolpertshausen war im vergangenen Geschäftsjahr Ziel unterschiedlichster Besucher: Aus der Region und der ganzen Welt.

Projekte

- > **Ausgewählte Projekte** 9
Ausgewählte Projekte im Geschäftsjahr 2004 / 2005

Einblicke

- > **Ein Blick hinter die Kulissen** 17
Energie sensibilisiert - Warum wir tun, was wir tun

Strategie

- > **Projekte und Networking** 21
Kernkompetenzen gezielt ausbauen

- > **Strategische Ausrichtung energieZENTRUM Wolpertshausen** 25
Auf dem Weg zu einem regionalen Kompetenzzentrum

- > **Pipeline Projects** 25
Projekte für die kommenden 18 Monate

> **Herausgegeben von:**
energieZENTRUM Wolpertshausen
Haller Straße 29/1
74549 Wolpertshausen
> **Verantwortlich für den Inhalt:**
Sebastian C. Dürr
> **Fotografien:**
energieZENTRUM
> **Copyright:**
Kein Wiederabdruck oder Entnahme von Texten, Bildern oder Grafiken ohne schriftliche Genehmigung



Werner Schmidt
Geschäftsführer
der WFG



Jochen Pauli
Projektmanager
Solar Hohenlohe Aktiv



Ralf Lauterwasser
Projektmanager
INTERREG III B CER2



Sebastian C. Dürr
Leiter Energiezentrum

Ein Überblick: **Das Team des energieZENTRUMS**

> Lernen Sie uns kennen!

Das energieZENTRUM Wolpertshausen wurde am 05.05.2003 eröffnet. Seit Juli 2003 wird die Arbeit des energieZENTRUMS durch die energieAGENTUR des Landkreises Schwäbisch Hall unterstützt.

Ziel der Arbeit des energieZENTRUMS ist die unabhängige Beratung von Privatpersonen, aber auch von kommunalen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Kunden.

Die Dauerausstellung im energieZENTRUM und der Vortragsbereich wurden im Rahmen von vielen Veranstaltungen rund um das Thema Energie intensiv genutzt.

Seit 2004 wurden verstärkt Fachveranstaltungen zu den wichtigen Themen Biogas, Pflanzenöl und Fotovoltaik für die Bürger im Landkreis, aber auch für Interessenten weit über die Landkreisgrenzen hinaus, angeboten.

Neu ist ab 2005 die Zusammenarbeit mit der sha-z Akademie Gaildorf. Auch dort werden zukünftig Vorträge zu Energiethemen angeboten.

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie die wichtigsten Informationen über die Arbeit und die Projekte des energieZENTRUMS zusammengestellt. Sie finden Informationen zu unseren Beratungsangeboten, zu unseren Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen. Genauso aber auch Informationen zu den Projekten, die wir im vergangenen Jahr begleitet haben.

Auch wenn wir im Rahmen dieses Berichts nicht alle Tätigkeiten darstellen können, hoffen wir, die wichtigsten Informationen und die interessantesten Themen für Sie in einer informativen Form zusammengestellt zu haben.



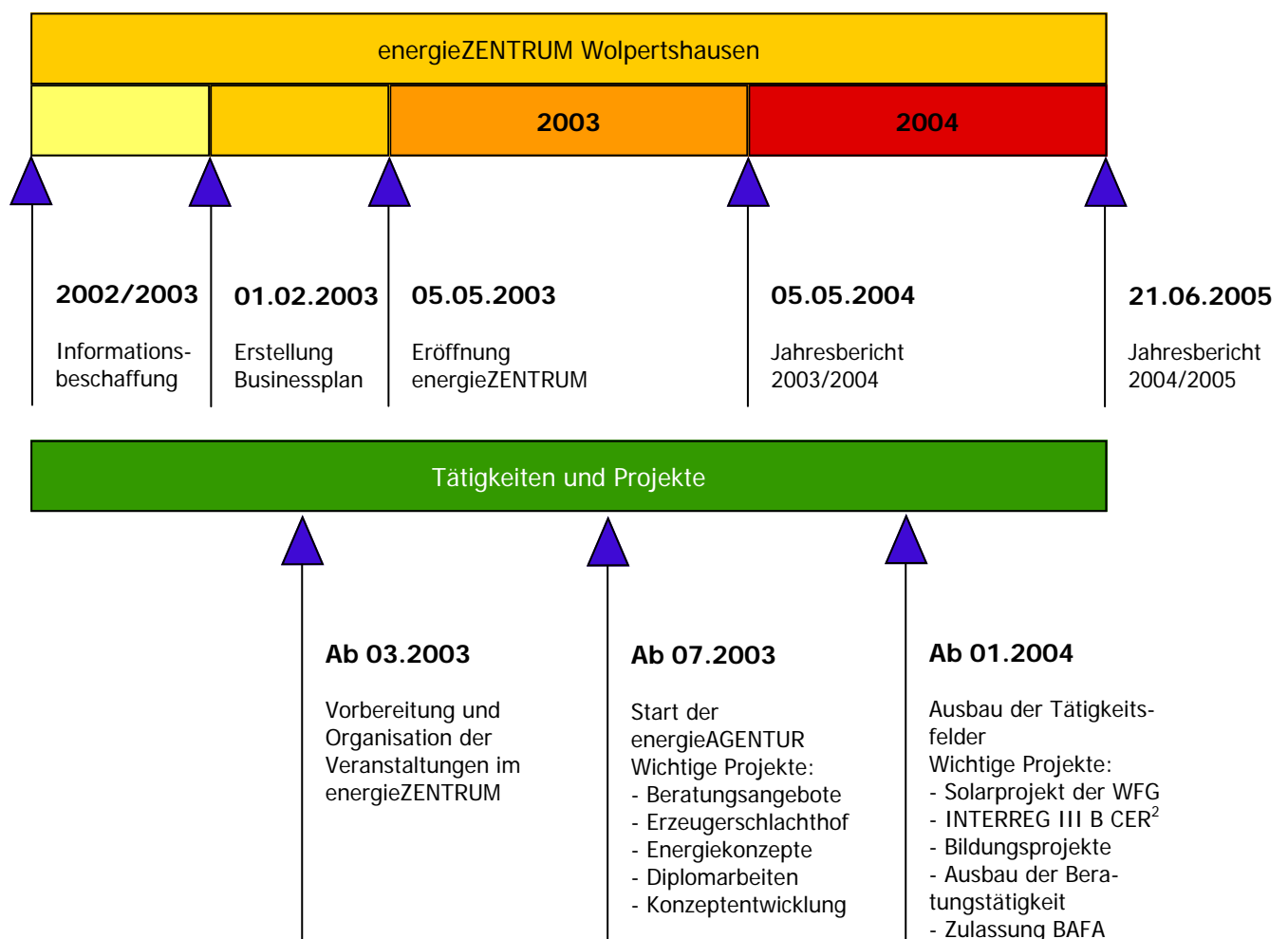
> Überblick

Über die Arbeit des energieZENTRUMS

>> Die Schnittstelle zwischen
Bürgern, Energie
und Regionalentwicklung <<

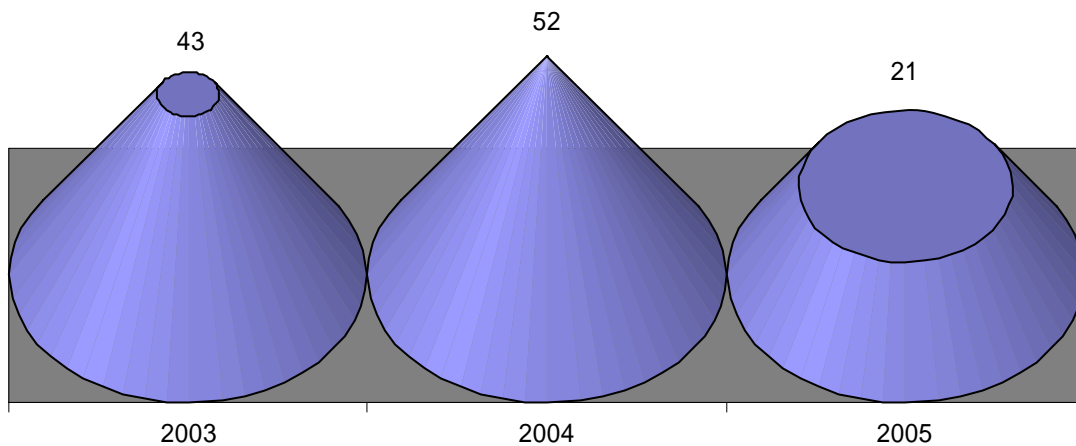
> Überblick

Über die Entwicklung des energieZENTRUMS



> Veranstaltungen

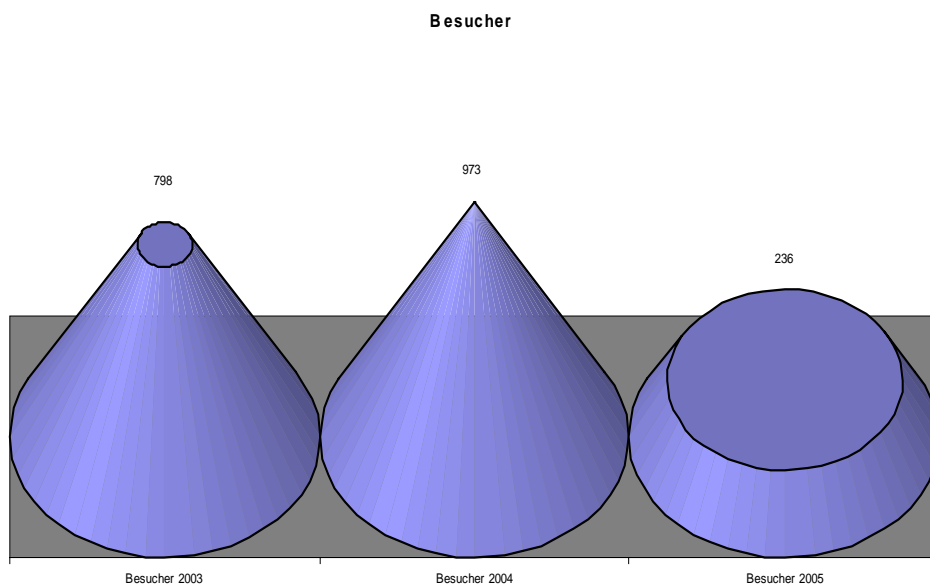
Besucher und Veranstaltungen im energieZENTRUM



Seit der Eröffnung im Mai 2003 wurden über 100 Veranstaltungen im energieZENTRUM durchgeführt. Der überwiegende Teil dieser Veranstaltungen bezog sich auf Informationsveranstaltungen zu Energiethemen.

Die Anzahl der Veranstaltungen 2003 konnte 2004 übertroffen werden. Für das Jahr 2005 sind nur die Daten bis Mai statistisch erhoben worden.

> Besucher

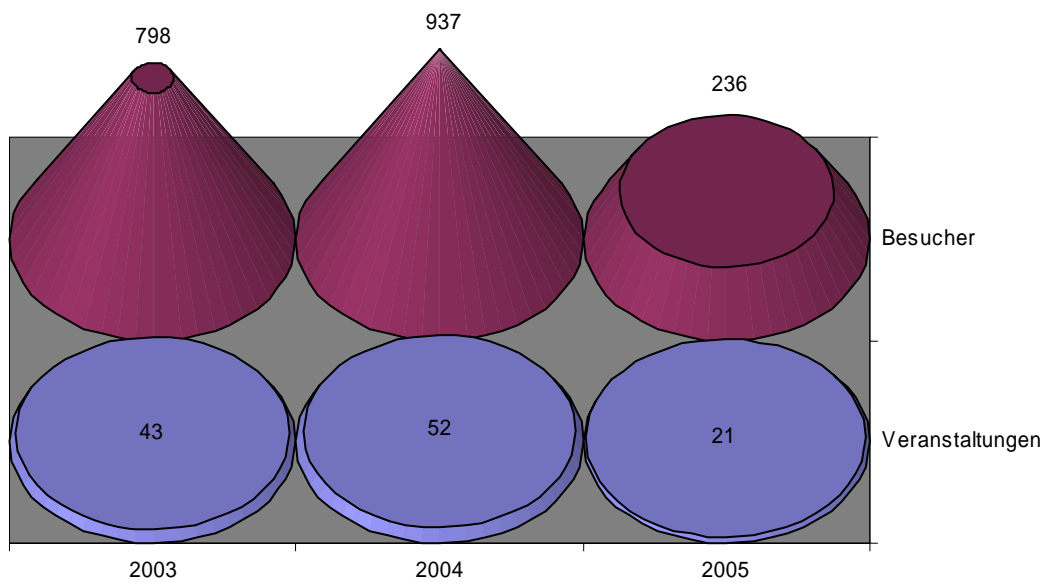


Die Menge der Besucher bei Veranstaltungen rund um das Thema Energie ist beeindruckend: Im Jahr 2003 fanden rund 800, im Jahr 2004 sogar über 900 Besucher den Weg ins energieZENTRUM.

Im relativ kurzen Zeitraum von Ende Januar bis Anfang Mai konnten schon deutlich über 200 Besucher begrüßt werden.

> Gesamtübersicht

Übersicht Besucher und Veranstaltungen



Die Gesamtübersicht zeigt, dass sich der Trend zu größeren Besucherzahlen fortsetzt. Für das Jahr 2005 rechnen wir mit einer vergleichbaren Besucherzahl, wie sie im Jahr 2004 erreicht werden konnte.

> Übersicht

Unsere Projekte und Aufgaben sind so unterschiedlich wie unsere Kunden: Angefangen bei Initiativberatungen im energieZENTRUM bis hin zu aufwändigen Machbarkeitsstudien für gewerbliche, kommunale und landwirtschaftliche Kunden.

Mit unseren Jahresberichten möchten wir Ihnen weit mehr als eine chronologische und quantitative Übersicht dessen vermitteln, was wir im vergangenen Geschäftsjahr erreicht haben. Die Jahresberichte geben uns die Möglichkeit, Ihnen unsere Gedanken mitzuteilen.

Für die Planung unserer Aktivitäten sind die folgenden Fragen von besonderer Bedeutung:

„Worin soll unser Leistungsbeitrag bestehen? Was erfordert die Situation und wie können wir mit unseren Stärken, unserer Arbeitsweise, unserer Motivation und unseren Wertvorstellungen dafür sorgen, dass das geschieht, was getan werden muss?“ Welche Ergebnisse und Ziele müssen wir erreichen, damit ein Schritt nach vorne getan wird?

>> Wie können wir

Leistungsergebnisse erzielen

und Nachhaltiges bewirken? <<

Es ist selten möglich oder auch nützlich, mehr als 12 oder 18 Monate in die Zukunft zu planen, um noch eine differenzierte Planungsgrundlage zu erhalten. Unsere Fragestellung lautet daher:

„Wo und wie können wir Leistungsergebnisse erreichen, die innerhalb der folgenden eineinhalb Jahre etwas Nachhaltiges bewirken?“

Wir sind davon überzeugt, dass die Antwort in der Balance verschiedener Schlüsselkomponenten liegt: Unsere Ziele werden so festgelegt, dass sie nicht leicht zu erreichen sind, aber erreichbar bleiben. Die Ergebnisse, die wir erzielen wollen, sollen von hoher regionaler Relevanz sein und in letzter Konsequenz zu Veränderungen führen. Wir möchten sichtbare, kommunizierbare Ergebnisse

erzielen und wenn möglich, sollten diese auch messbar sein. Dies ist insgesamt eine ambitionierte Vorgehensweise und wir möchten Ihnen in diesem Bericht vorstellen, welche Wege wir im vergangenen Jahr gegangen sind, um unsere Ziele zu erreichen und welche Ziele wir uns für die kommenden 18 Monate gesetzt haben.

Unser Focus liegt dabei immer auf dem Thema Service, der uns sehr wichtig ist, weil wir uns als Dienstleister für die Bürger im Landkreis verstehen. Ob per Telefon, Internet, Fax oder E-Mail: Das persönliche Gespräch ist von besonderer Bedeutung und kann kaum ersetzt werden. Darum bieten wir mittlerweile den langen Donnerstag an, an dem Beratungsgespräche auch ohne vorherige Terminabsprache im energieZENTRUM angeboten werden.

Viele unserer Kunden nutzen das Internet, um Anfragen an uns zu senden, um mit uns in Kontakt zu treten oder um sich über Energiespartipps und Förderprogramme zu informieren. Wir haben dem Rechnung getragen und bieten über 100 Energiespartipps und permanent aktualisierte Informatio-

nen zu Förderprogrammen im Rahmen unseres Internetauftritts an. So entstand unter anderem auch ein Förderratgeber, in dem alle bekannten Förderprogramme aufgelistet sind. Darüber hinaus können beim energieZENTRUM Antragsformulare, Rahmenrichtlinien und natürlich auch unterschiedlichste Broschüren angefordert werden.

Das energieZENTRUM ist zu einer zentralen Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Energie geworden. Die Menge der Anfragen zeigt, dass der Informationsbedarf beim Energiesparen und bei Fördermitteln sowie nach einer umfassenden und neutralen Beratung sehr groß ist.



> Ministerin Renate Künast

Hohenlohe ist aktiv: **Hohenlohe aktiv**



Hohenlohe aktiv ist ein Musterbeispiel für den regionalen Energiemarkt. Spezielle Beratungsangebote, Vortragsreihen zu Energiethemen und umfangreiche Studien zeigen, wie wichtig das Thema Energie für die Regionalentwicklung ist.

Hohenlohe aktiv unterstützt verschiedenste Aspekte der Regionalentwicklung. Ein wichtiges Thema in der Zusammenarbeit mit dem energieZENTRUM ist dabei der regionale Energiemarkt. Wie „energieautark“ einzelne Betriebe in Hohenlohe bereits sind, konnte Landwirtschafts- und Verbraucherschutzministerin Renate Künast am Beispiel des Demeter-Hofs der Familie Blanc in Haßfelden selbst erleben.

Längst produziert die Familie Blanc aus Biogas und mit Solarzellen Strom. Im Rahmen einer Diplomarbeit sollen nun die Möglichkeiten einer eigenen Pflanzenöltreibstoffproduktion geklärt werden. Diese Diplomarbeit wird vom energieZENTRUM unterstützt und begleitet.



> Zukunftsträchtig

Come and SEE: Schulen Erleben Energie



Heinz Kastenholz ist Projektleiter für die Lernende Region und die Bildungsinitiative sha-z e.V. Come And SEE - Das steht für Schulen Erleben Energie und ist eine Einladung an Schulen im Landkreis Schwäbisch Hall aber auch an alle Schulen im Land Baden-Württemberg. Wir sind überzeugt: Energie sollte ein Schulfach sein und tragen mit „Come And SEE“ unseren Teil zur Bildungsreform bei!

Schülerinnen und Schüler erleben Energie täglich in ihrem Alltag. Energie in der Schule ist aber meist auf die naturwissenschaftlichen Fächer begrenzt - mit allen Nebenwirkungen. Mit „Come And SEE - Schulen Erleben Energie“ geht das energieZENTRUM neue Wege: Gemeinsam mit der Lernenden Region und den Schülern entsteht ein Konzept, das Schülerinnen und Schülern einen anderen Zugang zu dieser komplexen Materie erschließt. In Referaten und Workshops kann Wissen selbst erarbeitet werden. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit erhalten die Lehrerinnen und Lehrer gezielte Hilfen durch Personal des energieZENTRUMS und Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung.

Damit auch die klassischen Inhalte eines „Schulausflugs“ nicht zu kurz kommen, ist ein weiterer wichtiger Teil des Tagesprogramms der künftige Energielehrpfad der Gemeinde Wolpertshausen. Hier kann regenerative Energie erfahren werden - unter fachkundiger Anleitung der Energiefremdenführerinnen.



> INTERREG III B CER²

Europaweites Forschungs- und Förderprogramm: **Energieeffizienz und Regionalentwicklung**



Ralf Lauterwasser ist verantwortlicher Projektmanager für das Projekt INTERREG III B CER². Zusammen mit 14 Partnern aus 7 Ländern werden im Rahmen des Projekts gezielt Projekte unterstützt, die einen nachhaltigen und positiven Einfluss auf die Nutzung regenerativer Energie haben.

Lead Partner ist dabei das österreichische Forschungszentrum arsenal research, Geschäftsfeld Erneuerbare Energie. CER² setzt Schwerpunkte auf die Vorbereitung von regionalen Energiekonzepten, Unterstützung beim Start-up von Unternehmen und dem Aufbau von Netzwerken und Clustern im Bereich erneuerbare Energie und Energieeffizienz. CER² unterstützt so das regionale Ressourcenmanagement sowie die Zielsetzungen des Kyoto-Protokolls und des EU-Weißbuchs "Erneuerbare Energie".

Gegenwärtig werden Fragestellungen wie der bisherige Einsatz erneuerbarer Energien im Landkreis Schwäbisch Hall und deren Auswirkungen, die Vorbereitung eines Energiekonzepts für den Landkreis und der Aufbau eines Biomasse-Clusters im Landkreis bearbeitet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die anderen Partnerregionen. Dies wird durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch gesichert.



> Kompetenz in Holz

Gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium: Ein Qualifizierungsprogramm für das regionale Handwerk



Wenn der „Holzpapst“ Prof. Siegfried Rapp zu „seinem Thema Holz-Energie“ vortragen kann, dann spürt jeder im Raum seine Begeisterung für diesen Energieträger und vor allem die Energie, die diesem Thema inne wohnt.

Holz begleitet den Menschen bereits seit der Frühzeit und war dabei einer der wichtigsten Energieträger. Steigende Heizölpreise, ein geschärftes Umweltbewusstsein und direkte Zuschüsse sind wichtige Argumente, die für eine moderne Holzheizung sprechen. Egal ob Stückholz-, Hackgut- oder Pelletheizungen: Das Interesse der Bevölkerung am Energieträger Holz ist sehr groß.

Zusammen mit dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat das energieZENTRUM deshalb ein Schulungsangebot für das Handwerk unter dem Titel „Kompetenz in Holz“ entwickelt, dessen Ziel die Qualifizierung von Handwerksbetrieben im Bereich Holzheizungen, Technologie, Fördermöglichkeiten und Betriebspraxis ist.

Aber auch Zukunftsthemen wie Holzvergasung oder der Einsatz von Pflanzenöl in konventionellen Heizungsanlagen kommen dabei nicht zu kurz.

Die Seminare werden durch gezielte Hinweise auf Zuschüsse und Fördermöglichkeiten für Holzheizungen abgerundet.



> LandFrauenService

Qualifikationsangebote im energieZENTRUM: Für Frauen im ländlichen Raum



Melanie Schleich ist Projektleiterin für den LandFrauenservice. Dieser qualifiziert Frauen im ländlichen Raum, damit sich ihre Einkommens- und Lebenssituation verbessert. Wichtig ist ihr dabei, neue und innovative Wege zu beschreiten:

„Das Thema regenerative Energie ist so ein zukunftsweisendes Thema, welches auch eine neue Einkommenschance für Frauen darstellt. Und dies Dank dem energieZENTRUM in mehrfacher Hinsicht: Durch die Kooperation mit dem energieZENTRUM konnte ein Kurskonzept ausgearbeitet und ab März 2005 angeboten werden. Die anfängliche Skepsis, ob Frauen sich denn für Energie und die dahinter stehende Technik interessieren würden, verflog schnell, der Ansturm war überwältigend.

Ich bin mir sicher, dass unsere Frauen auch in Zukunft von der engen Kooperation mit dem energieZENTRUM profitieren werden. Dies zeigt sich schon allein an den Bemühungen, unsere neuen Gästeführerinnen bei neuen Projekten wie dem Energielernpfad oder anderen Aktionen mit einzubinden. Das energieZENTRUM ist genauso innovativ wie der LandFrauenservice, vielleicht gibt es bald wieder eine gemeinsame gute Idee“.



> Solar Hohenlohe Aktiv

Die Solarinitiative im Landkreis Schwäbisch Hall : 10.000 Quadratmeter Fotovoltaik im Jahr 2005



Jochen Pauli ist für die Umsetzung des Projekts „Solar Hohenlohe Aktiv“ beim energieZENTRUM verantwortlich. Die Solaranlagen werden auch in Zukunft vom energieZENTRUM betreut. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Öffentlichkeitsarbeit und die Bürgerinformation rund um das Thema Fotovoltaik.

Die Herausforderung, 10.000 Quadratmeter Dachfläche mit Fotovoltaikmodulen zu belegen, ist von der Logistik-, Planungs- und Umsetzungsseite her eine echte Herausforderung. Eine Leistung, die nur im Team zu bewältigen ist. Dementsprechend umfangreich waren die Vorbereitungen für das Projekt: Schon im Frühsommer 2004 wurden die ersten Weichen für die erfolgreiche Umsetzung von „Solar Hohenlohe Aktiv“ gestellt.

Mittlerweile sind die ersten 200 Kilowatt Fotovoltaikanlagen planmäßig installiert worden. Im Endausbau werden 1.000 kWp auf verschiedenen Dächern installiert sein. Dies entspricht einer Gesamtfläche von etwa 10.000 Quadratmetern. Mit den Erträgen aus dem Fotovoltaikprojekt der WFG soll der Betrieb des energieZENTRUMS langfristig abgesichert werden.

```
>foreach ($_Files as $file_array) {
    print Originalname: .file_array[name];
    $file_name = ./.$file_array[name.];
    Move_upload_file($file_array[tmp_name], $file_name);
    Close}

wr_3000_default =
    {__Name, Nachkomma, Mittelwert, x15; Aufzeichnungsraster
    U_Soll, U_Ist, true, true, 1, 2};

wr_5000_default=
    {__Name, Nachkomma, Mittelwert, x17, Aufzeichnungsrater
    U_Soll, U_Ist, true, true, 1, 3,};
```

> Messdatenerfassung

Starke regionale Partner: **Effiziente Messdatenerfassung an Fotovoltaikanlagen**



Victor Thamburaj , CEO von TLON aus Schwäbisch Hall, erstellt gemeinsam mit der Fachhochschule Künzelsau die Messdatenerfassung für die Fotovoltaikanlagen der WFG. Für TLON ist dies ein völlig neues Geschäftsfeld, für die Studenten eine wichtige Erfahrung für das spätere Berufsleben.

Welche Daten sollen bei einer Fotovoltaikanlage erfasst werden und wie sollen die Daten später weiterverwendet werden?

Ein wichtiges Kernelement des Projekts Solar Hohenlohe Aktiv war es immer, die gewonnenen Daten aus den Solaranlagen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf diese Weise kann man das Leistungspotential am Besten darstellen.

Die Verwaltung von bis zu 40 Solaranlagen ist aber auch unter organisatorischen Gesichtspunkten eine große Aufgabe. Neben der Messdatenerfassung für das Abrechnungsmanagement werden auch gezielt Warn- und Fehlermeldungen durch die Datenerfassungseinrichtungen versendet.

Trendanalysen, Systemvergleiche und Fernwartung können somit realisiert werden. Die Fachhochschule Heilbronn partizipiert ebenfalls von diesem Projekt: Studenten können hier im Rahmen von Studienarbeiten und Praktika erfahren, was ihnen im späteren Berufsleben begegnen wird.



> proBIOGAS

Regional Relevant: **Biogasschulungen für Betreiber, Planer und das Handwerk**

Die Biogastechnologie zeigt deutlich, welches Potential zur regenerativen Energiegewinnung im ländlichen Raum besteht. Gleichzeitig besteht bei vielen bereits bestehenden Anlagen durchaus noch ein Optimierungspotential. Besonders wichtig: Der Austausch zwischen den einzelnen Anlagenbetreibern.

Ausgangspunkt für das Projekt proBIOGAS war ein Abstimmungsgespräch im Frühjahr 2004. Gemeinsam mit dem IBBK und Novatech wurde daraus ein umfangreiches, siebentägiges Schulungskonzept für Biogasanlagenbetreiber, Fachplaner und Handwerker entwickelt.

Michael Köttner vom Internationalen Bioenergie und Biogaskompetenzzentrum und Biogaspionier Gottfried Gronbach von Novatech stellten Informationsmaterial und Schulungsunterlagen für die Seminare zusammen.

Die erste Pilotveranstaltung wurde im Frühjahr 2005 im energieZENTRUM durchgeführt. Für das Jahr 2005 sind noch zwei weitere Seminare geplant.

Ab Ende 2005 sollen die Schulungen nicht nur in Form von Präsenzseminaren, sondern auch in Form von E-Learning-Veranstaltungen stattfinden.

Ein Überblick über unser Geschäftsjahr 2004 / 2005

> Ein Blick hinter die Kulissen

>>...weil es uns wichtig ist, dass
Erfolge messbar
dargestellt werden können<<

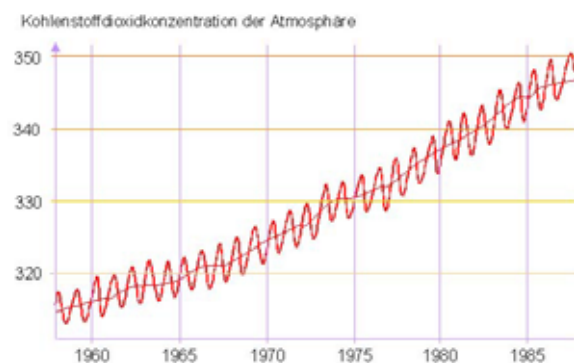
Mission Statement: Warum wir tun was wir tun.

> Energie sensibilisiert

Das Klima und die Natur faszinieren den Menschen schon immer. Neu ist, dass sich der Fokus deutlich wandelt: Naturkatastrophen entwickeln sich dank moderner Kommunikationstechnik zum multimedialen und allgegenwärtigen Medienereignis. Gleichzeitig versucht die Menschheit mit immer mehr Technologie die Naturgewalten „in den Griff zu bekommen“. Die Ziele sind klar: Es geht um den Schutz von Menschenleben und den Schutz von wirtschaftlichen Investitionen - heute und für zukünftige Generationen.

„Urplötzlich bricht in dem Hollywood-Film „The Day After Tomorrow“ eine Eiszeit über die Erde herein. Während Millionen Nordamerikaner ins sonnige Mexiko flüchten, belauern Wölfe das letzte Häuflein Menschen, das eng aneinander gekauert im gefriergetrockneten New York ausharrt. Tornados verwüsten Kalifornien und riesige Hagelkörner prasseln auf Tokio nieder. Ist ein derart dramatischer Klimaumschwung in naher Zukunft denkbar, oder haben die Fox-Studios maßlos übertrieben? Die meisten Experten glauben, dass in den kommenden Jahrzehnten keine wirkliche Eiszeit droht. Dennoch hat sich in der Vergangenheit das Klima mehrmals jäh geändert, und dies scheint mir sogar heute unvermeidlich.“ *Richard B. Alley, Spektrum der Wissenschaft, März 2005 unter dem Titel „Das sprunghafte Klima“.*

Die verheerenden Naturkatastrophen der jüngsten Vergangenheit haben aber auch gezeigt, wie hilflos der Mensch trotz aller Technologie der Natur ausgeliefert ist. „The Day After Tomorrow“ von Roland Emmerich war ein Zuschauer magnet in den Kinos. Die darin vorgestellte Klimaapokalypse, der drastische Wandel des weltweiten Klimas, zog die Zuschauer in ihren Bann und verursachte kontro-



verse Diskussionen über die Wahrscheinlichkeit eines solchen Klimaszenarios.

Oft werden sämtliche Umweltphänomene, etwa das Seebeben, das für den Tsunami im indischen Ozean verantwortlich war, oder der Treibhauseffekt, miteinander zu einer „Klimaprognose“ vermischt.

Hier muss jedoch deutlich differenziert werden zwischen vom Menschen verursachten Phänomenen und solchen, auf die der Mensch keinen Einfluss hat.

Wissenschaftliche Fachzeitschriften stellten die Frage nach dem Klimawandel ebenso wie die Boulevardpresse. Die Antworten auf die Frage „Ändert sich das Klima?“ sind dabei sehr unterschiedlich.

ein sprunghafter Anstieg des Wasserspiegels innerhalb der Stadt um fünf bis sechs Meter und damit einhergehend 72.000 mögliche Todesopfer.

In den Vereinigten Staaten von Amerika leben 71 Prozent der US-Bürger in unmittelbarer Küstennähe (bis zu 80 Kilometer Abstand zum Meer). An diesem Beispiel zeigt sich deutlich, welche erheblichen Auswirkungen ein globaler Klimawechsel

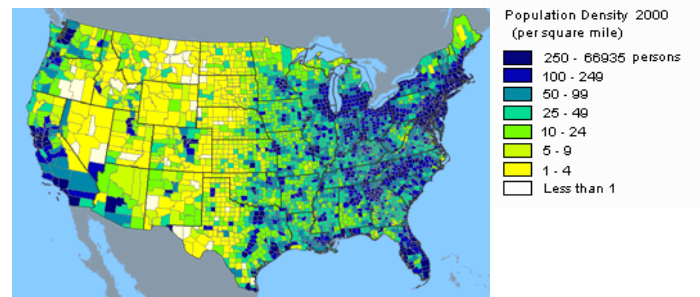
>> Könnte Energieeffizienz der „competitive advantage“ von morgen sein? <<

Als gesichert kann jedoch die Aussage gelten, dass vor allem das vom Menschen freigesetzte CO₂ einen erheblichen Einfluss auf das Klima und den weltweiten Klimawandel hat.

Die Folgen des Klimawandels werden direkte Auswirkungen auf die menschliche Zivilisation haben. Unsere direkten europäischen Nachbarn haben die Zeichen der Zeit bereits erkannt. Ein Viertel der Landfläche der Niederlande liegt unterhalb des Meeresspiegels, zwei Drittel sind flutgefährdet. Ohne ausgeklügelte Deichanlagen, Sturmflutwehre und Pumpstationen gäbe es Holland heute nicht in dieser Form. Jeder Eingriff des Menschen in das sensible Ökosystem vor der Küste der Niederlande wird deshalb vorab in umfangreichen Computersimulationen überprüft und auf mögliche Spätfolgen getestet.

Sollten die Dämme und Sturmflutwehre Hollands versagen, dann würde ein 150 mal 150 Kilometer großes, dicht besiedeltes Gebiet unter einer verheerenden Flut versinken. Aus der Simulation eines Deichbruchs nahe der Stadt Capelle, die vom niederländischen Ministerium für Transport, Bau und Wasser, in Kooperation mit Delft Hydraulics erstellt wurde, ergab sich im ungünstigsten Szenario

und das damit verbundene Abschmelzen der Polkappen, in Verbindung mit steigenden Meeresspiegeln, haben kann.



Deutschland ist sicherlich weltweit führend, wenn es um die Entwicklung von Klimaschutzmodellen, die Einführung neuer Technologien und Marktanreizen für besonders energieeffiziente Vorhaben geht. Die Politik beschreitet kontinuierlich den Weg hin zu mehr regenerativer Energie, da es die vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen sind, die den Treibhauseffekt erheblich fördern. Werden fossile Energieträger genutzt, so geht damit immer die Freisetzung von CO₂ einher. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass eine Verringerung des Energieverbrauchs auch eine erhebliche Minderung der CO₂-Emissionen bedeutet.

Es sind vor allem Umweltfaktoren, die auf politischer Ebene eine große Rolle spielen und die sich in Form von Auflagen oder gezielten Marktanreizen äußern: Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) hat im vergangenen Jahr einen regelrechten Boom im Bereich der Fotovoltaik ausgelöst und durch die Novellierung wurden ebenfalls deutliche Verbesserungen für den Betrieb von Biogasanlagen geschaffen. Sicher ist aber auch: In anderen Ländern sind die Prioritäten für den Klimaschutz anders gesetzt als dies bei uns der Fall ist. Vermeintlich „billige Energie“ soll die Wirtschaft ankurbeln und neue Arbeitsplätze schaffen.

Nach diesem globalen Blick auf die Energieproblematik stellt sich die Frage, welche Maßnahmen im regionalen Maßstab umgesetzt werden können, um die Energieeffizienz, also die Effizienz bei der Energieverteilung, zu verbessern, Energie einzusparen und eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Die verschiedenen Strategien haben eines gemeinsam: Sie fordern eine Erhöhung des Anteils regenerativ erzeugter Energie am Strommix. Um den prozentualen Anteil regenerativer Energie zu steigern, gibt es verschiedene Wege.

Die radikalste Methode ist sicherlich der Ausstieg aus jeglicher konventionellen und atomaren Energieerzeugung mit den damit einhergehenden Folgen, da gegenwärtig die benötigte Kraftwerksleistung nicht oder nur in unzureichender Form durch regenerative Energiequellen substituiert werden kann.

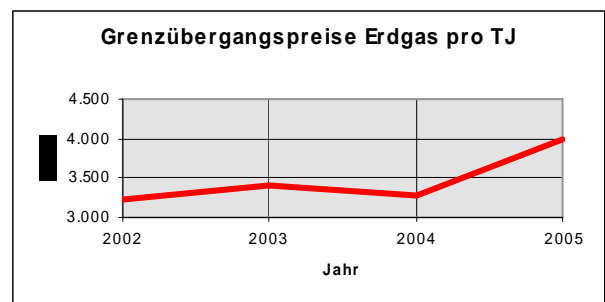
Der zweite Weg beschreibt einen kontinuierlichen Ausbau der regenerativen Energiequellen und gleichzeitig eine Strategie zur Energieeinsparung. Dadurch kann selbst bei einem langsameren Anwachsen der absoluten Nutzung regenerativer Energiequellen durch die gleichzeitige Energieeinsparung der relative Anteil regenerativer Energie erhöht werden. Ein weiterer Vorteil bei dieser Vorgehensweise liegt sicherlich darin, dass der notwendige Innovationsdruck aufrecht erhalten wird,

aber gleichzeitig genügend Zeit bleibt, diese Innovationen auch sinnvoll zur Marktreife zu entwickeln.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, regenerative Energieträger weiter zu forcieren, diesen Prozess aber nicht durch Einsparmaßnahmen zu unterstützen. Der Anteil regenerativer Energie steigt dadurch langsamer an und die erwünschten Effekte, beispielsweise die Reduktion der CO₂-Emissionen, treten erst zu einem späteren Zeitpunkt ein.

Auf die momentane Situation bezogen zeigt sich, dass die zweite Strategie am erfolgsversprechendsten ist. Ab dem kommenden Jahr wird der Energiepass für Wohngebäude, aber auch für kommunale Gebäude, verpflichtend in der Bundesrepublik eingeführt.

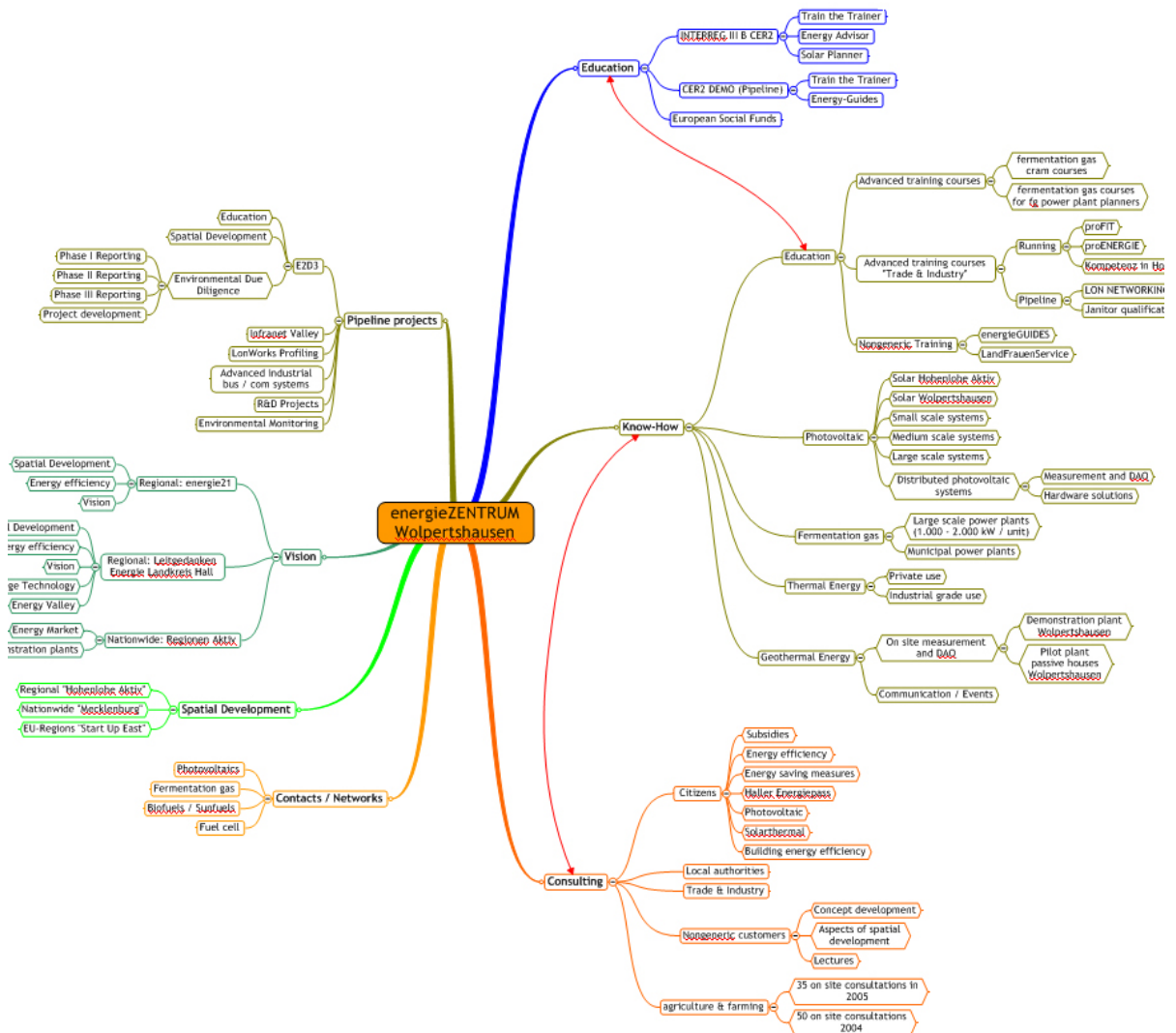
Das Thema Energieeffizienz wird sich dann zu einem wichtigen Argument entwickeln. Mietwohnungen werden zukünftig nicht mehr nur nach Anzahl der Quadratmeter angeboten, oder nach der Lage, sondern auch nach dem spezifischen Energieverbrauch.



Schon jetzt zeigen die steigenden Energiekosten erste Wirkungen und erzeugen bei vielen Verbrauchern den Wunsch, möglichst viel Energie und damit Kosten zu sparen. Allerdings sind Energieeinsparkonzepte oder kommunale Energiekonzepte noch immer nicht die Regel, sondern die Ausnahme.

Networking: Interne/Externe Netzwerke.

> Energie vernetzt





Projektentwicklung: Komplexe Vorgänge und Netzwerke koordinieren.

> Projekte und „Networking“

Kreativität ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung neuer Ideen und Konzepte, die, sofern die Machbarkeit dargestellt werden kann, in ein Projekt münden. Die Kunst bei der Projektarbeit besteht aber vor allem darin, Projekte auch in der vorgegebenen Zeit zum Erfolg zu führen.

Aus unseren Ideen entwickeln wir sehr schnell Konzepte und Projektskizzen. Wir nutzen dabei gezielt den Vorteil, dass es innerhalb der WFG verschiedenste Kompetenzträger aus ganz unterschiedlichen Gebieten gibt. Diese „Networking-Strategie“ hilft uns dabei, Ergebnisse in sehr kurzer Zeit zu erzielen.

In Meetings und Workshops werden Lösungsansätze zielorientiert weiterentwickelt - bis eine umsetzbare Projektskizze vorhanden ist. Diesen Vorgang bezeichnen wir als „rapid development“, denn die Entwicklung einer Projektskizze führt auch zu einer schnellen Prüfung von Anwendungsmöglichkeiten.

Wir haben in den vergangenen zwei Jahren viele Erfahrungen mit Projekten und Konzepten gemacht. Das Ergebnis ist ein Benchmarking-Prozess, dem sich jeder Projektvorschlag stellen muss. In diesem „Blick hinter die Kulissen“ möchten wir Ihnen auch vermitteln, welchen Fragen uns bei der Projektentwicklung beschäftigen.

Eine Grundvoraussetzung ist die klare Zieldefinition: „Was wollen wir erreichen? Was sind unsere Hauptziele?“

Sind die Ziele definiert, stellen wir uns die Frage, wie der Realisationsweg aussehen soll und gestaltet werden kann. Erst dann erfolgt eine erste grobe Zeitplanung, die in einem vorläufigen Projektplan, den alle Beteiligten kennen und der periodisch aktualisiert wird, endet.

stellen. Aber auch intern ist das Reporting ein wichtiger Faktor für die objektive Bewertung von Projektfortschritten.

Damit ein Projekt zum Erfolg wird, sind auch personelle Faktoren wichtig. Flache, aber dennoch klare Hierarchien und klar verteilte Kompetenzen sind für uns zu einem wichtigen Schlüsselement geworden.

>> Von einer guten Idee ist es dank *„rapid development“* ein kurzer Weg zum Projekt <<

Gerade durch die Struktur der WFG besteht ein großer Kompetenzpool, den wir durch unsere internen Netzwerke gezielt nutzen. Ein solcher Pool bietet auch Sicherheit, „wenn’s brennt“, in kurzer Zeit zusätzliche Ressourcen bereitstellen zu können.

Ganz unter dem „Networking“ Aspekt suchen wir uns aber auch gezielt Kooperationspartner, die wir möglichst früh in unsere Projekte einbinden wollen, denn diese Partner vermitteln durch Ihren Blickwinkel neue Ideen und geben damit wichtige Impulse für die Projekte.

Dieses Vorgehen ist für beide Seiten ein Gewinn: Studenten der Fachhochschule Heilbronn vom Standort Künzelsau können ihr Wissen schon während des Studiums in der wahren Wirklichkeit erproben und lernen, mit komplexen Problemen und der Projektwirklichkeit umzugehen.

Aber auch das Schulungsprojekt „proBIOGAS“ ist ein gutes Beispiel für die Einbindung externer Partner und dem damit einhergehenden Kompetenzgewinn auf beiden Seiten. Das Reporting ist ein weiterer Mosaikstein in unserer Arbeit: Gegenüber Kooperations- und Abwicklungspartnern können wir so unsere Ergebnisse und Erfolge messbar dar-

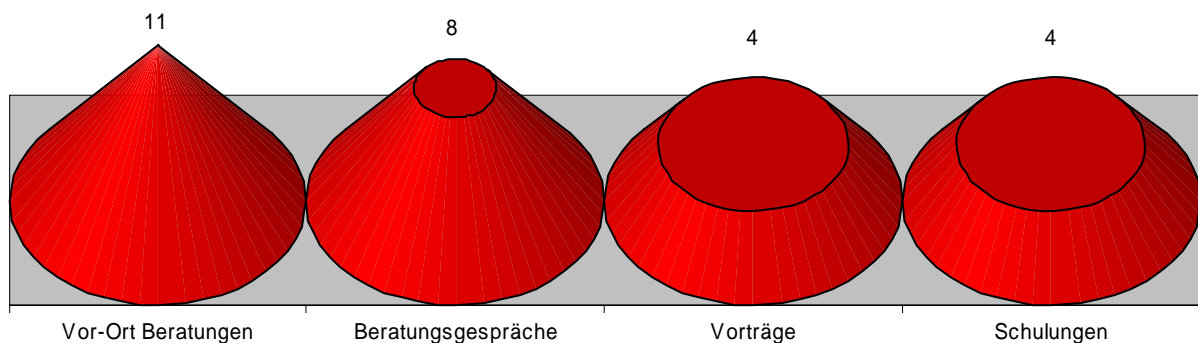
Je weiter ein Projekt voranschreitet, desto wichtiger ist der permanente Abgleich von Zielen, Zeitvorgaben und eventuell geänderten Umgebungsbedingungen. Durch einen periodischen Anpassungsmechanismus orientieren wir unsere Ziele an diesen neuen Anforderungen.

Es gibt eine unübersehbare Vielzahl von Büchern über erfolgreiches Projektmanagement und mögliche Strategien zur Projektumsetzung. Die vergangenen zwei Jahre haben vor allem eines gezeigt: Zu einem erfolgreichen Projekt gehört eine gute Idee, ein solides Team und verlässliche Partner. Wir sind in der glücklichen Lage, dass uns die guten Ideen nicht ausgehen, wir ein gutes Team im energie-ZENTRUM haben und uns auf unsere Partner verlassen können. Auf dieser Basis können wir auch in Zukunft erfolgreiche Projekte realisieren.

Beratung: Der Kunde steht im Mittelpunkt

> Beratungsangebote

Mai 2005



Unsere Beratungsangebote sind weit gefächert. Seit 2005 ist das energieZENTRUM an Donnerstagen bis 19:30 Uhr geöffnet. Eine Maßnahme, die vor allem berufstätigen Kunden sehr entgegenkommt. Alleine im Mai 2005 nahmen fünf Kunden das Angebot des langen Donnerstags wahr.

Im Mai 2005 fanden beispielsweise 19 Beratungsgespräche statt. 11 dieser Beratungsgespräche waren Vor-Ort-Termine, die anderen acht Beratungsgespräche fanden im energieZENTRUM statt.

Das energieZENTRUM war in dieser Zeit auch das Ziel von vier Besuchergruppen und es wurden vier Schulungen durch das Personal des energieZENTRUMS durchgeführt.

Die telefonischen Anfragen werden wegen der Menge der Anfragen nicht mehr einzeln erfasst.

> Beratungsangebote

energieZENTRUM Wolpertshausen: **Das können Sie von uns erwarten!**

Bei so vielen unterschiedlichen Projekten: Ist da noch Platz für die Fragen und die Beratung von Bürgern, dem Gewerbe, von Kommunen und der Landwirtschaft?

Nach zwei Jahren Tätigkeit ist das Angebot des energieZENTRUMS kreisweit bekannt geworden. Die zunehmenden Anfragen zu Energiethemen zeigen dies deutlich.

Für Privatpersonen hält das energieZENTRUM ein umfangreiches Beratungsangebot bereit, das von Neubauberatungen bis hin zu umfangreichen Vor-Ort-Beratungen reicht.

Seit 2005 können über das energieZENTRUM auch die so genannten BAFA-Beratungen in Anspruch genommen werden. Der Vorteil liegt dabei in einem direkten Zuschuss für die aus der Beratung entstehenden Kosten durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle.

Ab 01.01.2006 wird der Gebäudeenergiepass verbindlich in der Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Auch für die Erstellung des Gebäudeenergiepasses liegt eine entsprechende Zertifizierung beim energieZENTRUM vor.

Die Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis können sich also auch in Zukunft darauf verlassen, eine umfangreiche und unabhängige Beratung aus einer Hand im energieZENTRUM zu erhalten.

Landwirtschaftliche Kunden partizipieren von den speziellen Beratungsangeboten und einer direkten Förderung durch das Modellprojekt Hohenlohe Aktiv von der Arbeit des energieZENTRUMS.

Ziel des energieZENTRUMS ist es, in Zukunft verstärkt den Markt der Bioenergie zu bearbeiten und die hier vorhandenen Kompetenzen auszubauen.

Für den Landkreis Schwäbisch Hall ist das energieZENTRUM zu einem wichtigen Projekt geworden. Besuchergruppen aus unterschiedlichsten Teilen der Welt haben das energieZENTRUM besucht und konnten einen Eindruck von der Arbeit einer Energieagentur im ländlichen Raum gewinnen.

Das Hauptaugenmerk wird auch in Zukunft auf dem privaten wohnwirtschaftlichen Bereich liegen. Die Hauptvorteile des energieZENTRUMS, die Dauerausstellung und die regelmäßigen Vorträge und damit die Möglichkeit, sich bereits im Vorfeld über die verschiedenen Arten von Dämmungen oder Energiesparmaßnahmen zu informieren, wird auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in Wolpertshausen sein.

Zukunft: Die nächsten 18 Monate

> Strategie und Zukunft

Auch im kommenden Jahr haben wir viel vor. An dieser Stelle können wir Ihnen nur eine kleine Auswahl der geplanten Projekte vorstellen. Das strategische Hauptziel für die kommenden 18 Monate steht aber schon fest: Die selbstständige Finanzierung des energieZENTRUMS durch Einnahmen aus Projekten und aus der Beratungstätigkeit.

Als energieZENTRUM sind wir eine Abteilung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Schwäbisch Hall mbH. In dieser Funktion stehen wir heute vier großen Themenkomplexen gegenüber:

Wie kann sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energie möglichst direkt im Landkreis kosteneffizient und sicher erzeugt werden?

Welche Möglichkeiten bestehen für Firmen aus dem Landkreis, ihre Produkte gezielt im Segment der erneuerbaren Energie anzusiedeln?

Wie kann das Informations- und Beratungsangebot für Bürger, gewerbliche, landwirtschaftliche und kommunale Kunden optimiert werden?

Wie können die gemachten Erfahrungen zum Aufbau von Beratungsdienstleistungszentren und Gründerzentren in Mittel- und Osteuropa genutzt werden und unseren dortigen Partnern zur Verfügung gestellt werden?

Die Reichweite der fossilen Energieträger ist trotz permanent verbesserter Fördertechnik begrenzt. Nach heutigen Schätzungen reichen die Vorräte für die kommenden fünfzig Jahre. Gleichzeitig wächst die Weltbevölkerung an. In vielen Regionen der Welt findet eine „Landflucht“ statt, die ländlichen Gebiete werden zunehmend entvölkert. Der Konsum nimmt weltweit zu. Gleichzeitig erleben wir den Klimawandel und immer weiter steigende Energiepreise.

>>Die Reichweite

fossiler Energieträger

ist begrenzt!<<

Zukunftsängste sind angesichts dieser Tatsachen nur zu verständlich. Mit dem Projekt „Come and SEE - Schulen erleben Energie“ möchten wir vor allem Kindern und Jugendlichen Perspektiven aufzeigen, sie für das Thema Energie sensibilisieren und Zukunftsängste abbauen.

Für den Landkreis Schwäbisch Hall werden wir im Rahmen des Interreg III B Projekts eine Basisdatenerhebung durchführen und ein mögliches Energiekonzept skizzieren.

Auf die Eigenheiten des Landkreises wird dabei besondere Rücksicht genommen: Der ländliche Raum bietet viele Chancen für regenerative Energiegewinnung direkt vor Ort. Damit geht ein Beschäftigungspotential einher, das gezielt ausgenutzt und gesichert werden kann.

Biomasse wird für dieses Konzept von besonderer Bedeutung sein, denn mit Biomasse lassen sich Grundlastkraftwerke betreiben, die unabhängig von Wind, Sonne und Wasserkraft Energie liefern. Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang wird die möglichst vollständige Nutzung der entstehenden Abwärme sein. Das europäische Zentrum für erneuerbare Energie (EEE) in Güssing / Österreich

zeigt schon heute, welche Entwicklungen in diesem Zusammenhang möglich sind.

Gemeinsam mit Forschungspartnern aus der Wirtschaft und mit den regionalen Hochschulen werden Forschungsprojekte aus dem Themenkreis Energiemanagement, erneuerbare Energie und dezentrale Energieerzeugung initiiert werden. Ein erstes Projekt für ein dezentrales Energiemanagement, das regenerative Energiequellen einschließt, ist bereits

jetzt in der Definitionsphase und wird voraussichtlich im dritten Quartal 2005 als konkreter Projektantrag veröffentlicht.

Firmen aus der Region werden gezielt bei der Entwicklung von Technologien unterstützt, die unter Umweltgesichtspunkten positiv zu bewerten sind. Ein erstes Projekt im Zusammenhang mit der Messdatenerfassung ist bereits initiiert und kann noch 2005 abgeschlossen werden.

Der „lange Donnerstag“ war ein erster Schritt zur weiteren Optimierung des Kundenkontakts und der Informationsbereitstellung. Für das dritte und vierte Quartal ist ein Ausbau des Internetangebots geplant, der einen noch leichteren Zugang zu Informationen, Förderprogrammen und Formularen erleichtern soll. Darüber hinaus werden die Adressen aller Handwerksbetriebe in der Region sowie aller Beratungsstellen im Internetauftritt des energieZENTRUMS zusammengefasst.

Unseren INTERREG-Projektpartnern stellen wir unser Know-How in den Bereichen Gründerzentren und Energiezentren zur Verfügung und unterstützen Sie durch „Beratung - Vor - Ort“ bei der Umsetzung dieser Projekte.

Projekte: Aktuelle und zukünftige Projekte in der Übersicht

> Projekte in der Übersicht

<p>Bildungsprojekte INTERREG III B CER² - Train the Trainer INTERREG III B CER² - Energy Advisor INTERREG III B CER² - Solar Planner INTERREG III B CER² DEMO Energy Guides ESF - proFIT - Marketing für das Handwerk ESF - Kompetenz in Holz ESF - proENERGIE - Handwerk und Energie ESF - proBIOGAS - Biogasschulungen LandFrauenService - Energiefremdenführerinnen</p>	<p>Bildungsprojekte Pipeline ESF - proFIT II. Welle LON Netzwerke für das Handwerk „Come and SEE“ - Schulen erleben Energie</p>
<p>Regionalentwicklung energie21 Initiative zur Energieeffizienz Leitgedanken Energie Landkreis Hall Regionen aktiv - Hohenlohe aktiv Demonstrationsvorhaben Pflanzenöl Demonstrationsvorhaben Biogas</p>	<p>Fotovoltaik Solar Hohenlohe Aktiv Fotovoltaikberatung für Bürger im LK Hall Fotovoltaik in der Schule</p>
<p>Regenerative Energie Kommunale Biogasanlagen Stationäre Pflanzenöl-Blockheizkraftwerke Solarthermische Anlagen Geothermische Anlagen</p>	<p>Beratung Privatpersonen - Verbesserte Fördermittelrecherche Privatpersonen - Gebäudeenergiepass Privatpersonen - Gebäudeenergieeffizienz Kommunales Energiemanagement Vorträge Gewerbliche Kunden - Energiemanagement Gewerbliche Kunden - Energieeffizienz</p>
<p>Environmental Due Dilligence Phase 1 Reporting Phase 2 Reporting Phase 3 Reporting Vorträge und Präsentationen</p>	<p>Zusammenarbeit / Netzwerke Regional - Fotovoltaik Regional - Biogas Regional - Brennstoffzellen Regional - Pflanzenöl Überregional - Biogas (Albaufstieg) Überregional - Energieagenturen BW Überregional Energieagentur Mecklenburg Überregional CER²</p>